

Offenbarung verborgener Lebensgesetze

Unter wörtlicher Eingebung
niedergeschrieben
von

Helene Möller

1. Joh 3, 1-3

RADONA-VERLAG · USINGEN / TAUNUS

freizumachen, auf der ihre Kräfte vorwärtsdrängen. Alle irdisch nicht kampfkraftigen Menschen verdienen ausgerottet zu werden, wenn sie anderes für ihre Seele anstreben, als was der Gottesleugner anstrebt. So denkt der Gottlose.

Ja, die Wege der Gottgläubigen und Gottesleugner trennen sich bereits bei ihrer Auffassung von Erfolg und Erfolglosigkeit. Warum können sie sich nicht verständigen? Warum bekämpfen sie einander durch Worte und Werke?

Ich will es aufklären. Ich will damit den Urgrund der Menschenseele aufdecken, den wahren Ursprung aller Gefühle, aus denen des Menschen Denken und Handeln entspringt.

Verschiedenartige Kräfte erzeugt des Menschen Seele durch ihre Tätigkeit im Erdenleibe. Unaufhörlich erzeugt des Menschen Seele Kräfte durch das Arbeiten der Gedanken, welche in die geistige Welt ausgestrahlt werden. Aufregend machtvoll ist der Mensch als geistiges Wesen, denn er ragt sowohl in die irdische, als auch in die überirdische Welt durch das Arbeiten seiner Gedanken.

Viele Menschen wissen es schon heute, daß Gedanken wahrhaftig Kräfte sind, Kräfte, die emportragen können, Kräfte, die herniederdrücken können. Viele Menschen wissen es bereits, daß Gedanken aufbauend und zerstörend wirken können. Aber es denken nicht alle diese Menschen das Geheimnis solcher Gesetzmäßigkeit gründlich und gewissenhaft zu Ende. Täten sie es, so würden die Gottgläubigen und die Gottesleugner sich nicht mehr gegnerisch gegenüberstehen. Sie würden einander verständnisvoll die Hände reichen, weil einer des anderen würdevoll und überzeugt verteidigten Weg als für denselben aus seiner auf Grund der persönlichen Wunscheinstellung für sich als richtig erwählten Weltanschauung heraus begreiflich finden würde.

Gar nicht möglich wird es gewiß vielen Menschen erscheinen, daß Gottgläubige und Gottesleugner sich verständnisvoll die Hände reichen könnten. Ich aber will es ihnen ermöglichen, indem ich die Gesetzmäßigkeit aufdecken will, unter der beide stehen.

Unaufhörlich ausstrahlt der Mensch Gedankenkräfte, die nach zwei Richtungen hin wirken. Auf irdischer Welt verursachen die Gedanken Handlungen desselben Menschen, der sie hat, oder auch Handlungen anderer Menschen, die durch sie beeinflusst wurden. Auf überirdische Art erzeugen die Gedanken Kräfte in demselben Menschen, der sie hat, sowie gelegentlich auch in durch sie beeinflussten Menschen.

Auf diese Kräfte allein will ich des Lesers Aufmerksamkeit lenken, wodurch ich ihn allmählich dazu bringen will, daß er einsieht, wie töricht es ist, daß Gottgläubige und Gottesleugner einander gegnerisch gegenüberstehen, anstatt sich verständnisvoll die Hände zu reichen in dem Bewußtsein, daß jeder den für ihn selbst und seinesgleichen als richtig erkannten Weg geht.

Ich will den Menschen das kraftvolle Arbeiten der Seele aufklären, damit ihre Gedanken – der irdischen Welt fast ausschließlich zugekehrt – das Problem der Unsterblichkeit der Seele viel gründlicher durcharbeiten sollen, als dies im allgemeinen geschieht.

Gotteskräfte werden von den ungläubigen Menschen verächtlich angeschaut, weil ihre Herzen das Erheben zu Gott armselig und unergiebig finden.

Alles Kräftewirken des Menschen geschieht durch das Gedankenleben. Alles Arbeiten für irdische Zwecke geschieht durch das Gedankenleben, ebenso wie alles Arbeiten für überirdische Zwecke durch das Gedankenleben geschieht, was nur im Gegensatz zu ersterem als "Gebetsleben" bezeichnet wird. Durch die Richtung der Gedanken allein unterscheidet sich der Heilige vom Unheiligen. Durch die Richtung der Gedanken allein wirkt der Mensch für überirdische oder für irdische Zwecke.

Alles ausgestrahlte Gedankenleben erruft verwandte Kräfte in der geistigen Welt, durch die es verstärkt wird.

Das würdevolle Gedankenleben des Heiligen erruft wahrhaft gnadenvolle göttliche Kräfte, die es gewaltig verstärken. Aufregende Kräfte erzeugt daher der Heilige, da er aus der göttlichen Sphäre der geistigen Welt unaufhörlich ihn stützende und erhebende Einsprechungen erhält, die es ihm ermöglichen, Wunder zu tun vor den Mitmenschen. Ausgesandte reine, mächtig zu Gott emportragende Gedanken, die auf wertvolle, den Mitmenschen zur Errettung dienende Zwecke gerichtet sind, errufen die Gnade Gottes. Ungemein machtvoll wird die Seele des Menschen, der unter der Gnade Gottes arbeitet, weil Gott die arbeitsfähige Seele unterstützt als das Werkzeug, durch das er wirkt.

Voller Erstaunen anschauten die Menschen das Wunderwirken der Heiligen, weil sie der Heiligen erzeugte Kräfte nicht als aus der Natur des Menschen allein stammend anerkennen konnten.

Alles, was die Menschen nicht begreifen können, aber verwerfen sie alsbald als unergiebig und armselig, daher sie den Heiligen gemeinhin wenig Aufmerksamkeit zu schenken wünschen. Nur für praktische Zwecke wollen sie im allgemeinen arbeiten, da ihnen die Erhaltung ihrer Lebensweise auf irdischer Welt ungemein wichtig erscheint. Angenehm und genußreich wünschen sie zu leben, weil sie das Erdenleben als abgeschlossenes Wirken ansehen. Alle ihre wertvollen Seelenkräfte verwenden die meisten Menschen für die Erhaltung und Ausgestaltung ihrer Erdendaseinsweise, weil sie es wirklich wichtig und angenehm finden, als Geschöpf dieser Erde einherzugehen.

Aber diese Menschen denken nicht darüber nach, daß ein Geschöpf etwas Geschaffenes ist und einen Schöpfer bedingt. Gar nicht wünschen die meisten Menschen heute noch an einen Schöpfer zu denken, weil ihnen ihre armselige irdische Persönlichkeit allzu wertvoll erscheint, um von einem Schöpfer abhängig sein zu können. Kraftvoll und selbstsicher fühlt sich die heutige Menschheit, weil sie ihre Seelenkraft ausgebildet hat für wirklich